

Die vereitelte Flucht.

Ein Abenteuer in Venezuela. Von Karl Pauli.

Es war kurz nach Ausbruch des gegenwärtig noch immer nicht beendeten Bürgerkriegs...

Die glücklichen Erfolge dieser sogenannten Truppen sind leicht zu begreifen...

Sind jedoch die Regierungstruppen nicht im Stande, die Aufrührer zu schlagen...

Also, wie gesagt, es war ganz im Anfang der gegenwärtigen Wirren...

Es gefiel mir recht gut da unten; die Arbeiter, meist Indianer...

Das einzige Uebel, welches mein Leben trübte, war die Insektenplage...

Von dem Aufstand hörte man in jener Gegend wenig...

So reiste denn mein Vater eines Tages wieder ohne weitere Befragung...

ten eine Art Soldatenmütze, nur zwei Stiefel...

Ich stellte also zunächst alle meine bewaffneten Leute in möglichst günstigen Positionen auf...

Ich hatte mir Senor Fernando, den Verwandten der Frau meines Vaters...

„Und ich habe nicht nötig, einem solchen Befehl Folge zu leisten!“ gab er zurück.

So ging der Wortwechsel hin und her, endlich erklärte er, davon ablassen zu wollen...

Ich ging daher wieder zu einer erstenen Tonart über...

Diese Drohung wirkte. Der Offizier zog sich zurück...

Da die Schiffe keinerlei Schaden anrichteten...

Leider sollte die Freude nur von kurzer Dauer sein...

nando und ich, wurden nach einer etwa zwanzig Minuten dauernden Verhandlung...

Ich protestirte heftig, aber ohne Erfolg...

Dieser letzte Beweisgrund sollte mir mehr schaden...

Mein Eindruck machte meine Drohung, das Deutsche Reich...

Der brave Oberst schien jedoch keinen Sinn für Humor zu haben...

Mit meinen Kerkergegnern konnte ich wenig sprechen...

Der Keller, in den man uns gesperrt, war ein ziemlich großes Gemölde...

Wir suchten zusammen die Wände des Kellers ab...

Zuerst hieß es, den Schutt wegschaffen. Welche Arbeit!

also nicht ausschließlich uns, war nicht allein zur Befreiung...

Was es aber auch sein mochte, nichts verbesserte unsere Lage...

Die einzige Rettung, die uns winkte, war die Flucht.

Wir arbeiteten deshalb mit fieberhafter Eile...

Als das letzte abgebrannt war, sah ich bei dessen ersterdem Auflauern...

Der Schauer des Todes ließ über meinen Leib...

Die Thür öffnete sich. Ein Soldat trat ein...

Wenn wir die Laterne gehabt hätten, die er trug!

Mit fieberhaftem Eifer gingen wir von Neuem an die Arbeit...

Schleppfädel stürzen auf den Steinfuß der Treppe.

Das war nicht der Priester — sie kommen, uns zum Tode zu führen!

Aber das Erscheinen eines hohen, schlanken Offiziers...

Am anderen Morgen schon marschirten die Truppen wieder ab.

Ich aber hatte genug von Venezuela und verabschiedete mich...

Die Thür öffnete sich. Ein Soldat trat ein. Er trug einen Bastkorb...

Wenn wir die Laterne gehabt hätten, die er trug!

Mit fieberhaftem Eifer gingen wir von Neuem an die Arbeit...

Zuerst hieß es, den Schutt wegschaffen. Welche Arbeit!

Wünsche der Kaiserin Eugenie den Krieg von 1870?

Nicht ohne Interesse dürfte über diesen Punkt die Ansicht des Geschichtsschreibers der Napoleonischen Kriege...

Am anderen Morgen schon marschirten die Truppen wieder ab.

Die Thür öffnete sich. Ein Soldat trat ein. Er trug einen Bastkorb...

Wenn wir die Laterne gehabt hätten, die er trug!

Mit fieberhaftem Eifer gingen wir von Neuem an die Arbeit...

Zuerst hieß es, den Schutt wegschaffen. Welche Arbeit!

Wünsche der Kaiserin Eugenie den Krieg von 1870?

Nicht ohne Interesse dürfte über diesen Punkt die Ansicht des Geschichtsschreibers...

Wünsche der Kaiserin Eugenie den Krieg von 1870?

Nicht ohne Interesse dürfte über diesen Punkt die Ansicht des Geschichtsschreibers...

Wünsche der Kaiserin Eugenie den Krieg von 1870?

Nicht ohne Interesse dürfte über diesen Punkt die Ansicht des Geschichtsschreibers...

Wünsche der Kaiserin Eugenie den Krieg von 1870?

Nicht ohne Interesse dürfte über diesen Punkt die Ansicht des Geschichtsschreibers...

Wünsche der Kaiserin Eugenie den Krieg von 1870?

Nicht ohne Interesse dürfte über diesen Punkt die Ansicht des Geschichtsschreibers...

Wünsche der Kaiserin Eugenie den Krieg von 1870?

Nicht ohne Interesse dürfte über diesen Punkt die Ansicht des Geschichtsschreibers...